

# Preis für Multi-Kulti-Biebrich W 1 2/9/08

## Projekt „Zeit zu bleiben“ für herausragende Integrationsarbeit belohnt

Es geht um Biebrich und es geht um Integration. Die Themenmischung des Multimedia-Kulturprojekts „Zeit zu bleiben“ hatte die Jury überzeugt. Die Initiative wurde gestern mit dem Integrationspreis der Stadt ausgezeichnet.

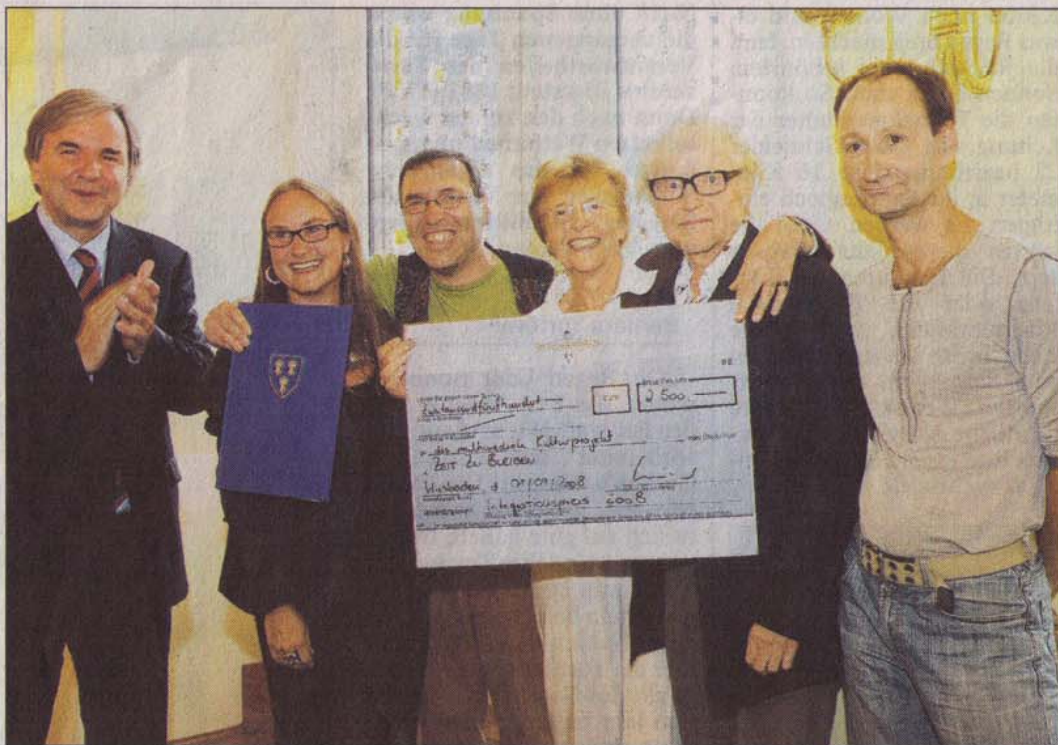
Von  
Christopher Schäfer

Als die Mitwirkenden am Multimedia-Projekt „Zeit zu bleiben“ von ihren Stühlen aufstanden, um gemeinsam vorne ein Lied zu singen, war der goldene Festsaal des Rathauses plötzlich halbleer. Da wurde spätestens der anderen Saalhälfte (vor allem städtische Politikgrößen) klar, wie viele Menschen an dem Multimedia-Projekt beteiligt waren.

80 Menschen, zwischen acht und 69 Jahren alt, 20 Nationen. Sie haben in den vergangenen zwei Jahren ein Theaterstück eingeübt, einen Film gedreht, Leseabende veranstaltet. Das Thema: „Geschichte der Migration in Biebrich“. Wenn nicht hier, wo sonst hätte das Thema angepackt werden sollen – Die ersten Gastarbeiter aus Griechenland kamen 1955, um bei Kalle, Albert oder Dyckerhoff ihr Geld zu verdienen. Mehr als ein Drittel der Biebricher haben heute einen Migrationshintergrund.

Oberbürgermeister Helmut Müller würdigte das Projekt als „historisches Dokument einer Epoche“. Biografien der Teilnehmer wurden miteingearbeitet, teils wurde der Stoff aus Interviews mit Biebrichern auf der Straße gewonnen.

Klaus Huhle, einer der bei-



OB Helmut Müller mit den Preisträgern Leila Haas, Walter Barth, Stadtverordnetenvorsteherin Angelika Thiels, Klaus Huhle sowie Rüdiger Steiner.  
Foto: wita / Paul Müller

den Regisseure hatte als langjähriger Biebricher nicht nur an der Thematik, sondern besonders an der täglichen Arbeit seine Freude: „Die Proben mit den vielen Kulturen waren irgendwie leichter und lockerer als nur mit Deutschen.“ Den Austausch habe er als „total bereichernd“ empfunden.

Preisvergaben rühren zuweilen die Gewinner auf der Bühne zu Freudentränen. Leila Haas, mit Huhle gemeinsam Regisseurin des Projektes, war nicht danach zumute. Stolz reckte sie die blaue Urkundenmappe mit den drei Lilien in die Höhe. Und in ihrer Dan-

kesrede war die Preisträgerin eher zum Kokettieren aufgelegt: „Wir freuen uns natürlich sehr über den Preis, denn wir haben ihn auch sehr verdient“, rief sie mit Augenzwinkern ins Mikrofon. Die Verantwortlichen sahen sich freilich als stellvertretend geehrt für „alle Biebricher Vereine, die sich um ein Miteinander bemühen“.

17 Vereine, vom Basketballverein bis zur Kleiderbörse für Schwangere, hatten sich beworben. Eine recht stolze Zahl, nachdem man im Frühjahr die Bewerbungsfrist mangels Bewerbern um einen Mo-

nat hatte verlängern müssen. Oberbürgermeister Helmut Müller war sich sicher, dass die Auszeichnung nicht die letzte für das multimediale Kulturprojekt bleibt. Der letzte Wiesbadener Integrationspreis dagegen schon, eine Titelverteidigung schließen die Regularien aus.

„Wir werden auf jeden Fall weitermachen“, versprach Regisseurin Laila Haas. Das Preisgeld von 2500 Euro soll in drei neue Produktionen im kommenden Jahr fließen. Natürlich geht es um Biebrich, natürlich bleibt Integration das Thema.